

Evangeliumskirche München-Hasenberg
Christmette am Heiligabend 2015

„Sinnliche Weihnachten“

24. Dezember 2015 - 22:00 Uhr

Mitwirkende:

Dekan Uli Seegenschmiedt

Orgel: Friederike Schwarz

Trompete: Moritz Schwarz (zu „Stille Nacht“)

Flötenspiel: Krista Orendi und Andrea Behaker (4 mal)

Biblische Lesungen und Fürbitten: Inge Rauch

Gesang: Tina Deffner

Boarische Lesung: Petra Meier

Mesnerin: Victoria Hentsch

Organisation:

Uli: Flötenständer mitbringen!

Gesangbücher, Weihnachtslichter, Liedblätter austeilern

Keyboard rechts bei Krippe, Verstärker, Gitarre

Weihnachtslichter und Liedblätter vorbereiten

Klangschale, Räucherstäbchen, Lebkuchen

Lesungen: **A** vom Ambo **B** vor dem Altar

Text aus Rupert Frank: Biblische Geschichten auf boarisch

(Ehrenwirth-Verlag München ©1999)

127. Wiaras Jesuskindl auf d' Welt kemma is

> **Orgelvorspiele zu den Liedern bitte eher kurz halten ...**

Ablauf Christmette 2015

-  Glockenläuten zur Heiligen Nacht
-  **Flöten** „Ein Sizilianer“ (mit Orgel zusammen) Orgel
- Begrüßung
-  **EG 44, 1-3 „O du fröhliche“** Orgel
- Gebet - Stille
- I. „Sinnliche Weihnachten“: Hören (Klangspiel)**
- B** Lesung Jesaja 1, 2-3 (Inge Rauch)
-  **Flöten** Französisches Lied Melodie „Gloria in excelsis Deo“
- II. „Sinnliche Weihnachten“: Riechen (Räucherkerze)**
-  **EG 30, 1+3 „Es ist ein Ros entsprungen“** Orgel
- III. „Sinnliche Weihnachten“: Schmecken (Lebkuchen)**
- Wir verteilen Lebkuchen in die Reihen, dazu
-  **Flöten** eine bayrisch volkstümliche Musik
- A** Lesung „Wiaras Jesuskindl auf d' Welt kemma is“ (Petra Meier)
-  **EG 37, 1.3.4 „Ich steh an deiner Krippen hier“** Orgel
- >> während des Liedes Körbe für **BROT FÜR DIE WELT**
- IV. „Sinnliche Weihnachten“: Sehen (Kerzen/Friedenslicht)**
- B** Lesung Jesaja 9, 1.4-5 (Inge Rauch)
- Einstimmung zur Lichterkette
-  Wir verteilen das Weihnachtslicht zur „Lichterkette“
-  **Liedblatt „Es wird nicht immer dunkel sein“** Git/Key/Gesang
- V. „Sinnliche Weihnachten“: Tasten, fühlen**
- Predigt über Lukas 2 Vers 20: „Begreifen mit allen Sinnen“
-  **Liedblatt „Jesus ist geboren“** Git/Key/Gesang
- Fürbitten Uli, Inge Rauch, X.Deffner
-  Gemeinsames Vaterunser
-  **Flöten** Weihnachtslegende
- Weihnachts-Segen
-  **EG 46,1-3 „Stille Nacht“** Orgel
-  Orgelnachspiel (zum Rausgehen) Orgel

 Glockenläuten zur Heiligen Nacht

 **Flöten** „Ein Sizilianer“ (mit Orgel zusammen)

Orgel

Begrüßung

Fürchtet euch nicht!

**Siehe, ich verkündige euch große Freude,
die allem Volk widerfahren wird;
denn euch ist heute der Heiland geboren,
welcher ist Christus, der Herr, ...**

Mit dieser weltbewegenden Botschaft des Engels auf den Feldern
vor Bethlehem begrüße ich Euch alle in dieser Heiligen Nacht.

Wir feiern Gottesdienst † im Namen des Vaters
und des Sohnes und des Heiligen Geistes. **Amen.**
Friede sei mit Euch. - **Friede sei mit Dir.**

Spät habt Ihr Euch noch hierher auf den Weg gemacht.
Seid herzlich willkommen zur Christmette in der Evangeliumskirche!
Lassen wir die Botschaft dieser Nacht auf uns wirken.
Wir wollen sie heute mit allen Sinnen wahrnehmen,
im Hören, Riechen, Schmecken, Sehen und Fühlen.
Darum heißt dieser Gottesdienst „Sinnliche Weihnachten“.

So lade ich Euch ein, Euch zu öffnen vor dem Kind. ...
Ladet ab, was Euch beschwert. ...
Atmet auf und stimmt ein in den Jubel dieser Nacht!

Gott segne Sie in dieser Christnacht! Amen.

 **EG 44, 1-3 „O du fröhliche“**

Orgel

Gebet - Stille

Gott, Jesuskind, Atem und Quelle,
du siehst uns heute mit den Augen eines Kindes an.
Du erwärmst unser Herz, wenn es kalt geworden ist.
Du läßt unsere Augen im Licht der Kerzen feucht vor Rührung werden.
Du machst unsere Ohren hellhörig für himmlische Klänge.
Du läßt uns im Geruch von Windeln Dein Menschsein riechen.
Du läßt uns Deine Freundlichkeit schmecken.
Und wir begreifen und fühlen, wie gut Du es mit uns meinst.

Wir danken dir für deinen Sohn, dessen Geburt wir feiern.
Er teilte als Mensch unser
Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen.
Er kennt unser Leid und unsere Freude
und weiß um unseren Schmerz und unsere Hoffnung.
In der Stille laden wir Dich ein, bei uns zu sein!

[STILLE]

Ach komm, komm doch,
wir brauchen dich so sehr.
Ja, komm in unsere Mitte,
Kind in der Krippe, Herr der Welt!
Amen.

I. „Sinnliche Weihnachten“: Hören (Klangschale)

Wir leben in einer Zeit, die uns zuschüttet mit Bildern und Klängen,
mit Düften, Gerüchen und Geschmäckern.

Wir leben in einer Zeit, die unsere Sinne belagert.

Von allen Seiten werden wir bestürmt, unser Herz zu öffnen ...
und am besten auch unseren Geldbeutel.

Von all den Sinneseindrücken und Informationen sind wir manchmal
ganz überfordert, können kaum noch fühlen oder mitfühlen,
werden taub und blind für das Wehklagen und die Freude um uns.

Fachleute sprechen davon,
dass wir von Sinnesreizen geradezu überflutet werden.
Reizüberflutung nennen sie das dann.

Heute abend wünsche ich uns „sinnliche Weihnachten“.

Wir wollen entdecken, wie wunderbar wir Menschen gemacht sind.

Wir wollen mit unseren fünf Sinnen Weihnachten wahrnehmen.

Am besten schärfen wir unsere Sinne dadurch,
dass wir uns auf wenig konzentrieren.

Jetzt zunächst auf's Hören.

Schließe dazu ruhig einmal Deine Augen!

[Stille - **Klangschale abstoßen** und verklingen lassen]

Weihnachtszeit - laute Zeit.

Was haben wir nicht alles gehört?

Weihnachtslieder aus tausend Lautsprechern:

„Jingle bells“ und „Stille Nacht“, „Let it snow“ und Christmas-Songs.

Freilich auch das Klingeln der Kassen und all den anderen Lärm.

Lass all dies Geklingel und Gebimmel einmal hinter Dir.

Vergiss die lauten und schweren Nachrichten für einen Moment.

Du hast vielleicht den schmerzhaften Klang eines Streits noch im Ohr.

Deine Ohren sehnen sich vielleicht gerade einfach nach - Stille.

Oder nach dem Flüstern einer Liebeserklärung.

Oder den warmen und nach den leisen Tönen,

nach der Harmonie in den vielen Stimmen.

Wir Menschen sind zwar dafür gebaut, die Augen zu schließen,
aber die Ohren können wir nicht einfach schließen.

Dietrich Bonhoeffer hat es wunderbar auf den Punkt gebracht:

Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet,

so lass uns hören jenen vollen Klang,

der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet,

all deiner Kinder hohen Lobgesang.

[Stille - **Klangschale abstoßen** und verklingen lassen]

Gott kam in unsere Welt.

Seitdem herrscht ein anderer Ton.

Man kann ihn überhören... diesen Ton.

Man kann andere Schwingungen wichtiger nehmen. Oder:

Man vertraut der Botschaft der „Stillen Nacht, der heiligen Nacht!“

Die Botschaft Gottes für Dein Leben ist ganz schlicht und flüsterleise:

„Ich liebe Dich!“

Lesung aus dem Alten Testament: Jesaja 1 2-3

2 Hör zu, Himmel und Erde! Hör, was der Herr sagt:

»Ich habe Kinder aufgezogen;

und jetzt, wo sie groß geworden sind,

sagen sie sich von mir los!

3 Jedes Rind kennt seinen Besitzer

und jeder Esel die Futterkrippe seines Herrn.

Israel aber will nicht begreifen, wem es gehört;

mein Volk nimmt keine Vernunft an.«

♫ **Flöten** Französisches Lied Melodie „Gloria in excelsis Deo“

II. „Sinnliche Weihnachten“: Riechen (Räuchermännchen)

[Räuchermännchen anzünden!]

Sinnliche Weihnachten. Das Hören hatten wir schon.

Aber kann man Weihnachten auch riechen?

Die Geburt Gottes mit der Nase wahrnehmen?

Aber ja! Was haben wir nicht alles gerochen in diesen Tagen?

Auf den Christkindmärkten Nelkenduft und Fichtennadel,

Glühwein und Bratwurst, Zimt und Vanille ...

Hunderte Düfte erfüllen die Luft - auch ferne Länder lassen grüßen.

Von den Weisen, die das göttliche Kind aufsuchten, heißt es,
dass sie Gewürze mitbrachten und Düfte.

Es ist irgendwie der Duft der großen weiten Welt,
den sie in Form von Weihrauch und Myrrhe in den Stall brachten
und er verbindet uns mit allen Christen,
die in dieser Nacht Weihnachten feiern
im Osten und im Westen, im Norden und im Süden.

Auch hier in der Kirche dürfen wir tief einatmen und den
Duft von Weihrauch und Myrrhe wie damals im Stall schnuppern.
Es weihnachtet, wenn wir tief einatmen.

Im Stall von Bethlehem riecht's nach Ochs und Esel,
nach Heu und Stroh, nach Windel und Schweiß.
Gott wird ja ganz Mensch. Er kann uns gut riechen!

Im folgenden Lied „Es ist ein Ros entsprungen“,
lautet die dritte Strophe:

Das Blümelein so kleine, das duftet uns so süß ...

Als ob Weihnachten nichts mit der Nase zu tun hätte!

 **EG 30, 1+3 „Es ist ein Ros entsprungen“**

Orgel

III. „Sinnliche Weihnachten“: Schmecken (Lebkuchen)

Weihnachten hören und riechen hatten wir schon auf unserer Reise
durchs Sinnliche Weihnachten.

Aber hat Weihnachten auch etwas mit dem Schmecken zu tun?

Und wie! Darf ich Euch erinnern -

an den Geschmack der Plätzchen und der Nüsse,
der Mandarinen und des Weihnachtsstollens,
des Glühweins und des warmen Tees daheim,
an Feuerzangenbowle und Festschmaus ...

Einen guten Teil unserer Weihnachtsvorbereitungen
verwenden wir darauf, uns etwas Besonderes an Speise und Trank
für dieses Fest auszudenken. Ja, wir schlagen uns den Bauch voll
- aber bekommen wir auch Geschmack am Sinn von Weihnachten?

„Satt ist nicht genug“ lautet heuer das Motto von BROT FÜR DIE WELT.
und erinnert an die Mangelernährung,
unter der 2 Milliarden Menschen leiden.

„Satt ist nicht genug“ gilt aber auch für uns,
mit unserer geistlichen Mangelernährung.
Jesus will nicht nur die Sahne auf der Torte des Lebens sein.
Er sagt: „Ich bin das Brot des Lebens.
Wer an mich glaubt, den wird nicht hungern.“

Er wollte in uns den Geschmack am Himmel wecken.
Er rief dazu auf, Salz der Erde zu sein.
Dinge zu verändern, die fad sind und bitter schmecken ...
Bringt Geschmack ins Leben und nicht nur Genuss!
Genuss hat einen faden Beigeschmack,
weil Genuss selten teilt und Genuss allein das Leben nicht versüßt.
Im Psalm 34 heißt es: »Schmecket und sehet,
wie freundlich der Herr ist. Wohl dem, der auf ihn trauet!«

Jesus, so wird uns an Weihnachten erzählt,
wurde in Bethlehem geboren.
Was bedeutet dieser Ortsname eigentlich?

Bethlehem heißt übersetzt: „Haus des Brotes“.
Brot des Lebens, Lebensbrot - das ist eigentlich,
wonach wir suchen und was wir brauchen.
Lebens-Kuchen, ... Leb-Kuchen, -
sie gehören deshalb zu Weihnachten wie kein anderes Gebäck.

Die Lebkuchen, die wir nun austeilten, sollen unser Zeichen sein,
dass Gott in unser Leben kommt, Mensch wurde ...
und sich verzehrte, damit wir leben können.
Und wenn ihr nun einen Lebkuchen aus dem Korb nehmt,
dann teilt ihn mit den Nachbarn. So etwa vier Leute untereinander!
Und dann schmeckt den Sinn von Weihnachten!
All unser Schmecken soll uns einen Vorgeschmack geben
auf Gottes Sein und Gottes Reich, das mit Weihnachten anbricht.

[Lebkuchen verteilen]

Wir verteilen Lebkuchen in die Reihen, dazu

♫ **Flöten** eine bayrisch volkstümliche Musik

Wir sind bei weitem noch nicht am Ende unserer Reise
zum „Sinnlichen Weihnachten“.
Aber wir sind angekommen bei jener Geschichte,
die von Bethlehem handelt, der Geschichte der Geburt Jesu.

Wir kommen an bei der Geschichte von der Geburt des Heilandes,
die wir heute auf Boarisch hören, gelesen von Petra Meier.

Lesung „Wiaras Jesuskindl auf d' Welt kemma is“ (Petra Meier)

Text aus Rupert Frank: Biblische Geschichten auf boarisch
(Ehrenwirth-Verlag München ©1999)
127. Wiaras Jesuskindl auf d' Welt kemma is

Der Kaiser Augustus von Rom wollt wissen,
über wiavui Menschen
er regiert und mit wiavui Steuern er deswegn rechnen hot können.

Deshalb hot er a Volkszählung in seim Reich ogordnet.
Jeder Jud hot sich in seiner Heimatstadt melden müassn,
damit sei Nama in d' Steuerlistn ei'tragen werdn hot können.

Die Nachricht vo dera Volkszählung hot Nazareth grad a paar Tog,
bevor d' Maria ihr Kind auf d' Welt bringa sollt, erreicht.

»Des aa no, jetzt paßt mir ja überhaupt net«,
hot der Joseph vor sich hi gschimpft.

»Was is denn, Sepp, was regst di' denn so auf?« hot d' Maria gfragt.

»Ach geh zua«, hot der Joseph gantwort,
»nach Bethlehem soll i geh,
weil des der Geburtsort vo meim Stammvater David is.
Ins römische Register muaß i mi ei'tragen lassn,
woaßt scho, wegn dera bledn Volkszählung.
Ausgerechnet jetzt, wo's bei dir jeden Tog losgeh kann.«

»Tua di net ab, des packa mir zwoa scho«, hot d' Maria gmoant,
»woaßt was, i geh mit dir.«

»Des kimmt ja gar net in Frag«, is der Joseph aufganga,
»du in deem Zuastand, wo jede Stund soweit sei ko!«

»Geh, Bepperl, sei halt net a so«, hot d' Maria bettelt,
»alloa lassen kannst mi aa net, weil i mi sonst fürchten muaß.«

»Oiso guat, meinetwegn«, hot der Joseph nachgeb'n,
as Nötigste für d' Roas zammgricht und auf sein Esel packelt.
Fast a Woch warens unterwegs.

»Da schau fiare, Maria,
da vorn auf dem Berg zwischen de Felder liegt Bethlehem«,
hot der Joseph erleichtert zu seim Wei gsagt.
Es is schö staad dunkel wordn,
kalt wars und zum Schnein hots ogfangt,
wia d' Maria an Joseph ganz zaghaft am Ärmel zupft hot:

»Joseph, i glaub, es is bald soweit, moanst
daß ma no irgendwo a warms Platzl zum Übernachten derwischn?«

»I kann dirs aa net sagn, Maria, laß uns oafach probiern«,
hot der Joseph gmoant.

»Mei Frau erwart a Kind, es kann jeden Augnblick soweit sei«,
hot der Joseph an jeder Tür, wos oklopft hobn, gsagt.

Aber überall hots nur ghoassen:

**»Des könnt a jeda sagn, da hätts halt reservieren müassn.
Jetzt, mit der Volkszählung san ma sowieso ausgebucht,
schauts, daß weiterkemmts!«**

Sie warn scho ganz entmutigt,
wia sich am End doch no oaner erbarmt hot:

**»Paß auf«, hot er zum Joseph gsagt,
»draußen vor Bethlehem steht a leerer Stall,
in dem normalerweis as Viech unter'bracht is.
Da kannst mit deiner Frau übernachten.«**

Wias okemma san,
hot der Joseph an Platz hergricht und saubermacht,
so guats halt ganga is. D' Maria hot sich niederglegt,
und der Joseph hot ihr Wasser zum Trinken und zum Waschen gholt.

Sie hot an Buam auf d' Welt bracht,
und voller Freud hobn s' alle zwoa eahna Kind betracht.

»Jesus soll er hoaßen«, hot der Joseph stolz gsagt,
»so wias mir der Engel auftragn hot.
Eahm hot der liabe Gott zu unserer Rettung gschickt.«

D' Maria hot des Kind in Windeln gwickelt,
und weils koa Wiegn ghobt hobn,
hot der Joseph den Kloan in a Fuatterkrippn glegt,
aus der sonst d' Viecher as Heu gfressen hobn.

 **EG 37, 1.3.4 „Ich steh an deiner Krippen hier“**
>> während des Liedes Körbe für BROT FÜR DIE WELT

Orgel

IV. „Sinnliche Weihnachten“: Sehen (Friedenslicht)

Ich sehe dich mit Freuden an und kann mich nicht satt sehen ...
haben wir gerade gesungen.

Dass die Weihnachtszeit etwas für die Augen bietet, ist jedem klar:
extra Straßenbeleuchtung wird montiert,
Schmuck und Glitzer verschönern Wohnzimmer und Schaufenster.
Weihnachten - Ein Fest auch für die Augen.
Manchmal blendet es uns geradezu.

Auch wer hinter die hell erleuchteten Auslagen und Fassaden sieht,
kommt in dieser Zeit nicht zu kurz:
wir öffnen unsere Augen und die Not der Welt wird uns bewusst.
wir sehen die Lichter und denken an all das Finstere,
das die Welt beherrscht.

Gerade an Weihnachten rückt uns die die Not
auf unserer Erde auf die Pelle. Kontrastprogramm für die Augen.
Die Kriege auf dieser Welt. Die Gewalt. Die Armut.
Ursache für viele, eine bessere, eine hellere Welt zu suchen.
Und so machen sie sich auf den Weg mit einer vagen Hoffnung:

Sie würden gern so wie wir etwas Heiles sehen, etwas Helleres erleben.
Es muss gar keine rosige Zukunft sein,
nur ein wenig Frieden und Sicherheit.
Und geht es nicht darum auch an Weihnachten?

„Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden!“

Dafür brennt heute eine ganz besondere Kerze hier.
Es ist das Friedenslicht von Bethlehem.
Bettina Grießl hat es uns heute vorbeigebracht!
Es kommt direkt aus der Geburtskirche in Bethlehem.
Sie glauben's nicht?

Das Friedenslicht aus Betlehem ist eine Aktion,
die vor 30 Jahren ins Leben gerufen wurde.

Das Licht wird seitdem in der Vorweihnachtszeit von einem Kind
in der Geburtsgrotte in Bethlehem entzündet
und per Flugzeug nach Wien gebracht.

Von dort wird es nach einem Gottesdienst auf den Weg geschickt.
In Deutschland wird die Aktion von den Pfadfindern durchgeführt.
Dabei wird das Licht mit der Bahn aus Wien abgeholt
und dann in über 100 Städten in ganz Deutschland verteilt.
Und das nicht nur unter Christen,
sondern auch oft an andere Religionen.

Seht, wie das Friedenslicht nun zu Euch kommt -
als Zeichen des Friedens,
von dem schon der Prophet Jesaja sprach:

Lesung aus Jesaja 9, 1.4-5: (Inge Rauch)

- 1 Das Volk, das im Finstern wandelt, sieht ein großes Licht,
und über denen, die da wohnen im finstern Lande,
scheint es hell.**
- 4 Denn jeder Stiefel, der mit Gedröhn dahergeht,
und jeder Soldatenmantel, durch Blut geschleift,
wird verbrannt und vom Feuer verzehrt.**
- 5 Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben,
und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und er heißt
„Wunderbarer Ratgeber“, — „Starker Gott“, —
„Ewiger Vater“, — „Friedensfürst“.**

Einstimmung zur Lichterkette

Lasst uns das Licht begreifen, das diese Nacht erhellt.
In keinem ist es so dunkel,
dass in ihm nicht ein Licht entfacht werden könnte.
Keiner ist so finster, dass er nicht ein Licht weitergeben könnte.
Im Nehmen und Geben leben wir aus dem Lichtstrom Gottes.
Daran denkt, wenn wir nun unsere Kerzen anzünden
und so eine Kette aus Friedenslichtern bilden.



Wir verteilen das Weihnachtslicht zur „Lichterkette“



Liedblatt „Es wird nicht immer dunkel sein“ Git/Key/Gesang



„Es wird nicht immer dunkel sein“



1. Es wird nicht im - mer dun - kel sein - so
2. Kann so viel Licht im Dun - kel sein und
3. Da wo die tiefs - ten Schat - ten sind, lässt
4. Es wird nicht im - mer dun - kel sein - hat



1. klingt seit al - ter Zeit das Wort der Hoff - nung
2. so viel hel - ler Schall? Der En - gel lädt die
3. Got - tes Licht sich sehn. Noch ist es klein, so
4. uns das Kind ge - zeigt, auch wenn bis heut die



1. heil hi - nein in Men - schen - trau - rig - keit. Und
2. Hir - ten ein zu Je - sus in den Stall. Sie
3. wie das Kind, vor dem die Hir - ten stehn. Sie
4. Fins - ter - nis vor un - sern Au - gen steigt. Doch



1. hal - ten auch die Hir - ten noch im Fins - tern
2. ah - nen, wäh - rend rings der Him - mel laut vor
3. ha - ben nichts als nur ver - zag - te Her - zen
4. wer das Licht bei Je - sus sucht noch in der



1. ängst - lich wacht, hat doch Gott schon den
2. Freu - de lacht: Gott hat sich zu uns
3. mit - ge - bracht. A - ber Gott hat den
4. tiefs - ten Nacht, der hat sich schon zum



1. Him - mel auf - ge - macht in der Nacht, hat doch
2. Men - schen auf - ge - macht in der Nacht. Gott hat
3. Him - mel auf - ge - macht in der Nacht. Gott hat
4. Him - mel auf - ge - macht, hat bei Nacht sich auf



1. Gott schon längst den Him - mel auf - ge - macht.
2. sich zu sei - nen Men - schen auf - ge - macht.
3. heu - te sei - nen Him - mel auf - ge - macht.
4. Er - den schon zum Him - mel auf - ge - macht.

V. „Sinnliche Weihnachten“: Tasten, fühlen, begreifen

Predigt über Lukas 2 Vers 20: „Begreifen mit allen Sinnen“

Liebe Schwestern und Brüder in der Heiligen Nacht!

**Und die Hirten kehrten wieder um,
priesen und lobten Gott für alles,
was sie gehört und gesehen hatten,
wie denn zu ihnen gesagt war.**

... so endet das Weihnachtsevangelium des Lukas.

Gehört. Gerochen. Geschmeckt. Gesehen.

Alle unsere Sinne werden in der Weihnachtszeit angesprochen.

Das ist anregend, ja erregend - mitunter aber auch ermüdend.

Beim Bombardement der Sinne wird einem manchmal ganz übel.

Ihr kennt das ja: ist der Heilige Abend endlich da,

hat man sich an Lebkuchen sattgegessen, genug Glühwein getrunken,

genug von Weihnachtsmusik und Plätzchenduft.

Seit Oktober gab es Lebkuchen zu kaufen,

ab November weihnachtlich dekorierte Straßen und Schaufenster.

Unsere Sinne sind die Türen zu unserem Herzen ...

unsere Augen und unsere Ohren, unsere Nasen und Zungen

sind das Tor für Gefühle und Stimmungen,

für Empfindungen und Gedanken.

Unsere Sinne sind die Türen zu unserem Herzen ...

das weiß natürlich auch die Werbewirtschaft,

und so bestürmt sie unsere Sinne besonders zu Weihnachten

mit immer grelleren Lichtern, immer schrilleren Bildern,

immer lauterem Tönen, immer verrückteren Düften.

Doch ist das wirklich das, was unser Herz braucht,

was unsere Sehnsucht sucht?

Oder sind es nicht die leisen Töne,
die unsere Sinne wirklich berühren,
das zärtlich geflüsterte Wort, der Kerzenschein,
der Geruch von Schnee in der Luft?

Bei unserem Gang durch die Sinne gab es ein Geheimnis:
Habt Ihr es bemerkt?

Wir haben uns immer nur auf eines konzentriert!

Erst auf das Hören, den leisen Klang,
dann auf das Riechen, das Schmecken, das Sehen.
Nur der leise Ton erreicht unser Herz
und der Duft eines Räuchermännchens kitzelt noch in der Nase.

Wenn unsere Sinne wirklich die Türen zu unserem Herzen sind,
dann erhält nur Einlaß, wer uns nicht bestürmt, sondern anklopft:

**„Siehe, ich stehe vor der Tür und klopfe an.
Wenn jemand meine Stimme hört und mir die Tür öffnet,
zu dem will ich einkehren und das Fest mit ihm feiern.“**
heißt es in der Offenbarung des Johannes.

Wann immer Menschen eine Gotteserfahrung zu Herzen ging,
dann war es eine jener leisen Töne und zärtlichen Stimmen.
Ein leises Klopfen, kein stürmisches Klingeln - so kommt Gott zu uns,
so macht er sich uns bekannt.
So wird er begreifbar, sinnlich erfahrbar.

Ich habe in den letzten Wochen viele Menschen erlebt,
die die Begegnung mit einem einzigen Flüchtling berührt hat.
Das das Hören auf eine einzelne Fluchtgeschichte
verändert mehr als alle Analysen und Reportagen über Millionen ...

Weihnachten wird Gott ein einzelner Mensch,
kein Prinzip, keine Philosophie. Nein - Gott wird Mensch, das heißt:
er wird sichtbar, hörbar, begreifbar ...

Mit einem Wort: Gott bekommt ein Gesicht in Jesu Geburt.
Die Geschichte von der Geburt Gottes im Stall in Bethlehem ist der
Anfang der Möglichkeit, Gott wahrzunehmen mit unseren Sinnen.

Mit Gott reden, auf ihn hören, ihn schmecken und sehen,
das geht, seitdem Jesus auf die Welt gekommen ist.
Und das ist das große Geheimnis von Weihnachten.

Gott lässt sich berühren. Er wird anfassbar. Er wird begreiflich.

Vielleicht ist es Ihnen aufgefallen:
einen unserer fünf Sinne habe ich bisher ausgelassen,
und das hatte schon seinen Grund: den Tastsinn.

Was wären wir Menschen, wenn wir nicht mehr berühren dürften,
und wenn wir nicht mehr berührt würden?
Ein Baby würde keine Woche überleben,
wenn es nicht berührt und gestreichelt würde!

Unsere Haut, so dickfellig oder dünnhäutig sie auch sein mag,
ist vielleicht unser wichtigstes Sinnesorgan.
Vielleicht sind Erkrankungen der Haut so schwer zu behandeln,
weil sie auf eine tiefer liegende Ursache hindeuten.
Wir brauchen unseren Tastsinn.
Und wir brauchen ihn auch beim Glauben.
Deshalb möchte ich jetzt gern mit Euch nachdenken
über das Fühlen, Tasten und Begreifen, unseren fünften Sinn.

Wir leben in einer Zeit, in der dieser 5. Sinn besonders ausgeprägt ist.
Es scheint geradezu, als sei für uns nurmehr das wirklich,
was wir anfassen und berühren können.
Fällt manchen deshalb der Glaube an Gott so schwer,
weil er nicht so begreifbar ist wie Tisch und Stuhl?
Wir meinen ja oft:
solange wir etwas nicht berührt haben, kennen wir es nicht richtig.

Kleine Kinder wollen nicht zufällig alles berühren, anfassen.
»Nur mit den Augen schauen, nicht mit den Händen«,
lautet daher die eindringliche Mahnung. Aber wie schwer ist das!

Auch wir Männer verhalten sich in der Hinsicht oft wie kleine Kinder:
Wir wollen und können es oft nicht bei der Magie des Sehens
bewenden lassen, wie das Frauen oft können.
Hängt es vielleicht damit zusammen,
dass im Zeitalter der Medien- und Computertechnologie
vermeintlich alles durch die Berührung der Tastatur wirklich wird?

Die Touchscreens der Smartphones erscheinen uns als Tor zur Welt,
die Fernbedienung am Fernseher, die Tastatur am Computer,
sie alle lehren uns, dass nur begreift, wer berührt.
Aus dem vorsichtig-zärtlichen Tastsinn ist das Berühren,
ja das **Betouchen** des Touchscreens geworden.
In Tinder - so habe ich mir sagen lassen -
kriegt man mit einem Wisch jemanden aus dem Blickfeld.
Ob man ihn aber auch mit einem Touch zum Freund bekommt?
Sehr fraglich!

»Greifen Sie nur zu!« und »Ausprobieren!«
das sind die Werbeslogans unserer Tage.
Sich hemmungslos auf die Ware stürzen,
wühlen und grapschen statt betasten und berühren.

Schilder mit der Aufschrift »Bitte nicht berühren«
findet man nur noch in den letzten Reservaten:
im Museum und im Zoo.
Aber auch dort wohl es bald nur noch ein frommer Wunsch sein.
Denn wer mit Streichelzoos groß wird,
von dem kann man ja wohl nicht verlangen,
dass er später nicht zupacken darf.

Die totale Erfüllung des Lebens geht dann scheinbar nur noch
über das Anfassen und über den Akt des Berührens.
Diese Form der Sinnlichkeit ist nicht zärtlich,
sondern beunruhigend brutal.

Als der auferstandene Jesus seinen Jüngern begegnet,
da gibt es einen, der anlangen will, der Jesus berühren will: Thomas.
Er sagt - und da ist er geradezu ein Kind unserer Zeit:
wenn ich Jesus nicht berühren kann,
dann glaube ich den ganzen Schmarrn nicht, den ihr mir erzählt:
davon, dass Jesus lebt, dass er nicht im Grab blieb,
dass er unter uns ist.

Doch als er selbst angerührt ist, da braucht er nicht mehr hinlangen -
da hat er in Wahrheit begriffen. Er hat verstanden!
Gott sucht den Kontakt zu uns nicht nur durch unsere Finger.
Gott will dich berühren, aber er lässt sich auch berühren.
Was gibt es Größeres, als dass sich Gott begreifen lässt,
weil er Mensch wird?!

Alle Sinne versuchen zu begreifen, was das heißt:
„Gott wird Mensch“ und wenn wir es begriffen haben -
wenn es uns nicht loslässt, was wir gehört und gesehen,
geschmeckt und gekostet haben,
wenn wir den Duft der Freiheit des Glaubens gerochen haben -
dann werden wir versuchen,
das anderen hörbar und fühlbar, begreifbar und sichtbar zu machen.

So wird aus einem sinnlichen Weihnachten
ein besinnliches Weihnachten, ein Fest,
an dem wir zur Besinnung kommen,
uns auf den Sinn des Festes beziehen
und darin den Sinn unseres Lebens wieder entdecken.
In diesem Sinn: Sinnliche Weihnachten. **Amen.**

„Jesus ist geboren in Bethlehem und überall“

Text: Friedrich Karl Barth und Peter Horst

Musik: Fritz Baltruweit 1982

© tvd-Verlag Düsseldorf



Je - sus ist ge - bo - ren in Beth - le - hem und ü - ber - all. Das



Wun - der, das uns menschlich macht, be - ginnt im ar - men Stall.



Je - sus ist ge - bo - ren in Beth - le - hem und ü - berall. Das



Wun - der, das uns menschlich macht, be - ginnt im armen Stall. 1. Das



Kind wird eu - er Bru - der sein, wird eu - er Le - ben tei - len. Das



Kind wird eu - er Frie - de sein, wird euch aus Lie - be hei - len.

- Das Kind wird euch begleiten: ein Freund, der weiß, was trennt, der alle eure Ängste sieht und sie beim Namen nennt.
Jesus ist geboren ...
- Ein Mann, der Armen helfen wird, der Armut auf sich nimmt, ein Mann, der Reiche stören wird, der aufdeckt, was nicht stimmt.
Jesus ist geboren ...

Gebet für die Christmette 2015

Jesus,

Kind im Stall von Bethlehem.

Sieh auf die Kinder, die in diesen Tagen geboren werden, jedes ein Wunder, verletzlich und zart.

Wir bitten dich: **Erhöre uns!**

Jesus,

Kind ohne Zuhause.

Sieh auf die Kinder, die in diesen Tagen auf der Flucht sind, jedes ein Zeichen der Hoffnung, schutzlos und preisgegeben.

Wir bitten dich: **Erhöre uns!**

Jesus,

von den Gesetzen der Kaiser und Statthalter verfolgt.

Sieh auf die Mächtigen dieser Tage, der Weisheit bedürftig und angewiesen auf deinen Rat.

Wir bitten dich: **Erhöre uns!**

Jesus,

von Maria geboren, von Josef umsorgt.

Sieh auf alle Mütter und Väter, die ihre Kräfte für ihre Kinder einsetzen mit Liebe und Sorge, erschöpft und begeistert.

Wir bitten dich: **Erhöre uns!**

Jesus,

in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegend.

Sieh auf alle Bedürftigen und Schwachen, angewiesen auf Hilfe, auf Fürsorge hoffend.

Wir bitten dich: **Erhöre uns!**

Jesus,

kaum geboren vom Tod bedroht.

Sieh auf die Toten dieses Jahres,
ertrunken, ermordet und unser Herz beschwerend, bei dir geborgen.

Wir bitten dich: **Erhöre uns!**

Jesus,

gewärmt vom Atem eines Ochsen und eines Esels.

Sieh auf deine Schöpfung,

voller Schönheit, verwundet und gefährdet.

Wir bitten dich: **Erhöre uns!**

Jesus,

mitten in der Nacht von den Hirten gefunden.

Sieh auf alle, die in diesen Festtagen arbeiten,

für uns und für andere.

Wir bitten dich: **Erhöre uns!**

Jesus,

von den Engeln gerühmt.

Sieh auf deine Kirche in der weltweiten Christenheit,

in tausend Sprachen dich besingend und voller Hoffnung.

Wir bitten dich: **Erhöre uns!**

Erhöre uns und alle, die in diesen Festtagen zu dir beten,

wie Du es getan hast:

 **Gemeinsames Vaterunser**

Vater unser im Himmel! Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme.

Dein Weille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. **Amen.**

 **Flöten** Weihnachtslegende

Dank und Weihnachts-Segen

*Geht als von Gott Gesegnete in diese Tage des Christfestes:
Der Segen Gottes, der uns im Fremden besucht,
der Segen Jesu, der uns im Nächsten begegnet,
der Segen des Geistes, der Gemeinschaft in Liebe ermöglicht,
sei und bleibe mit Euch allezeit.*

Gott segne Dich.

Gott segne Dich und Deine Familie,

Deine Freunde, Deine Lieben.

Gott segne auch die, mit denen Du dir schwer tust,

ja, auch Deine Feinde,

damit du versöhnt und voller Freude

Weihnachten feiern kannst.

Gott segne Dich auch in den dunklen Stunden und Tagen,

wenn die Traurigkeit nicht weichen will.

Gott segne Dich und behüte Dich.

Er lasse sein Angesicht leuchten über Dir

und sei Dir gnädig.

Gott erhebe sein Angesicht freundlich auf dich

und + gebe Dir Frieden. Amen.

 **EG 46,1-3 „Stille Nacht“**

Orgel

 Orgelnachspiel (zum Rausgehen)

Orgel